

ersten Teilung Polens erhielt Österreich einen neuen Machtzuwachs durch die Erwerbung der Bukowina, zu deren Abtretung sich die Pforte auf friedlichem Wege entschloß (1775).

Der Bayrische Erbfolgekrieg. Als im Jahre 1777 das Bayrische Herrscherhaus ausstarb, wollte Kaiser Josef II. auch dieses Ereignis zu einer Gebietserweiterung benutzen. Der kinderlose Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, welcher die Herrschaft in Bayern angetreten hatte, war gern bereit, Josefs II. Ansprüche als gültig anzuerkennen und trat fast ganz Niederbayern an Österreich ab. Aber Friedrich II. von Preußen wollte eine Vergrößerung des österreichischen Gebietes in Deutschland um jeden Preis verhindern. Es gelang ihm, den nächsten Erben des Kurfürsten, den Herzog Karl von Pfalz-Zweibrücken zu einem Proteste gegen diese Abtretung zu bewegen. Um diesen zu unterstützen, ließ er seine Truppen in Böhmen einrücken. Kaiser Josef fürchtete den Krieg nicht, aber Maria Theresia, betagt und kränklich, verabscheute alles Blutvergießen und vereinbarte gegen den Willen ihres Sohnes mit dem gleichfalls ruhebedürftigen Preußenkönige den Frieden zu Teschen (1779), in welchem Österreich das Innviertel mit der Stadt Braunau erhielt.

Tod Maria Theresias. Ein Jahr später schied die große Kaiserin aus dem Leben (1780). Wohl war es ihr nicht gelungen, Schlesien ihrem Reiche wieder einzuverleiben, aber durch die Erwerbung Galiziens, der Bukowina und des Innviertels war der Länderbestand der österreichischen Monarchie weitaus größer als bei ihrem Regierungsantritte. Maria Theresia hatte ihrem Gatten, den sie noch 15 Jahre überlebte, eine Reihe hoffnungsvoller Kinder geschenkt. Von den Söhnen war der älteste Kaiser Josef II., der zweite Leopold, Großherzog von Toskana, der viertgeborene Ferdinand erwarb durch seine Heirat mit einer Tochter des Hauses Este das Herzogtum Modena. Von den Töchtern wurde Karoline Königin von Neapel, Maria Antoinette Königin von Frankreich. Glücklicher als diese beiden Schwestern war Maria Christine, bekannt durch ihr herrliches Grabmal in der Augustinerkirche zu Wien, welches ihr Gemahl, der Herzog von Sachsen-Teschen, durch Canova errichten ließ. In der letzten Zeit fühlte sich Maria Theresia vielfach vereinsamt, denn von ihren Kindern waren mehrere in der Fremde und von den Männern, die sie mit Rat und Tat unterstützt hatten, rief der Tod einen nach dem andern ab. Sie selbst zog sich jetzt gänzlich von den Vergnügungen zurück, stundenlang verweilte sie im Oratorium des Stephansdomes im Gebet. Am 20. November 1780 befahl sie ein heftiger Brustkatarrh. Am 28. mußte man bereits jede Hoffnung auf ihre Herstellung aufgeben. Kaiser Josef, der stets von zärtlicher Liebe und Verehrung für seine Mutter erfüllt